

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wochentlich nachm. 4 Uhr. Bezugspreis monatlich 3 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM zuzügl. Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Alle Anzeigen, Verordnungen, Vorkosten, unsere Anzeigen in Wilsdruffer Zeitung zu jeder Zeit bei Wilsdruffer Zeitung oder bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend



Anzeigenpreise laut aufstehender Verträge Nr. 2. — Dittler-Verlag: 20 Pf. — Beleggeld keine Besondere Erwähnung und Vergütung werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Bezugspreis 10 Pf. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Anzeigen überneh-men wir keine Gewähr.

Zwangsvorgleich erfüllt jeder Anbruch auf Nachb.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt.

amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Wilsdruff,

Nr. 243 — 97. Jahrgang

Druckanstalt: „Zanblatt“

Wilsdruff-Dresden

Polsteich: Dresden 2640

Montag, den 17. Oktober 1938

Die beispiellose Tat des Führers

Konrad Henlein sprach vor 160000 Sudetendeutschen in Aussig

Nordwestböhmen, jetzt wieder ein Teil des Großdeutschen Reiches, hatte am Sonntag seinen großen Tag. Konrad Henlein sprach vor 160000 Sudetendeutschen in Aussig.

Als der Reichskommissar die Tribüne betrat, brach ihm der stürmische Jubel der Tausende entgegen. Konrad Henlein führte, oftmals von dem Beifall der Massen unterbrochen, u. a. folgendes aus: Wir sind heimgekehrt ins Reich Adolf Hitlers, und unsere Heimat ist nun ein Teil jenes größeren Deutschlands, für das wir gekämpft, gekämpft und gekämpft haben.

Wir danken dem Führer abzuhalten haben, der durch seine Idee diese Entwicklung eingeleitet und durch die Kraft seines Handelns verwirklicht hat. Gerade wir Sudetendeutschen, die das barte Geschick eines erbarmungslosen nationalen Kampfes um deutschen Raum und deutschen Boden Jahrhunderte hindurch tragen mussten, die wir in den Zeiten des Niederganges des Reiches doppelt schwer fühlten, was die Stärke der Nation gerade für den Grenzschutz bedeutet; gerade wir können erweisen, wie beispiellos die Tat des Führers in der Geschichte dasteht.

Unsere Heimkehr ins Reich ist die Erfüllung eines jahrhundertelangen Traumes, für den unsere Väter gekämpft und gekämpft haben. Sie ist die Verwirklichung einer Idee, deren ganze Größe vielleicht nur wir ermeiseln können, die wir durch Jahrhunderte hindurch heiß begehrt waren, außerhalb des Reiches unter völkerverfremdenden Dynastien und unter der Herrschaft einer uns fremden Nation um Großdeutschland zu kämpfen.

Wir wissen, daß es nur der Kraft des Führers und der Idee des Nationalsozialismus zu verdanken war, wenn uns gerade in den härtesten Zeiten unseres Kampfes der Glaube an Deutschland nicht verloren ging.

Wir danken es dem Führer, daß unsere Eingliederung ins Reich nicht der Heimkehr eines verlorenen Sohnes gleicht. Es ist vielmehr die Rückkehr einer kämpferischen Gruppe, die tapfer und mutig in der vordersten Front sich geschlagen hat, die stolz und frei den Marsch ins große Vaterland antreten konnte. Es ist die beispiellose

schlichte Leistung des Führers, daß er durch den Nationalsozialismus und sein Vorbild dem deutschen Menschen den Glauben an sein Volk und seine Zukunft wiedergegeben hat.

Als wir, dem Untergang nahe, unseren Marsch begannen, konnten wir die Größe unseres Zieles, der Weg war steil und klein, die Opfer groß und unerträglich. Aber niemals hat uns in all der Not ein Zweifel überfallen, niemals haben wir den Glauben verloren, weil wir wußten: Hinter uns im Kampf, uns zur Seite steht das große deutsche Volk.

Europa den Frieden gerettet

Wir haben uns mit eisernen Kräften an unser Recht, an unser Volkstum, an den Boden unserer Heimat geklamert, und nun wurden die harten Jahre des Kampfes von einem Sieg gekrönt, wie wir ihn schöner und herrlicher nicht denken können: der Führer hat uns heimgeholt in sein Reich. Wir wissen heute, daß die Tat des Führers nicht nur uns die Erlösung und ein wahrhaftiges Dasein geschenkt, sondern ganz Europa den bedrohten Frieden gerettet hat.

Das wollen wir nie, das darf auch die Welt niemals vergessen. Wenn wir dem Führer aus heiligem Herzen Dank sagen, dann wollen wir dabei auch des Führers Soldaten gedenken. Die glänzendste Bezeichnung, die man jemals gesehen hat, hat in entschlossenem Vormarsch von unserer Heimat weg ergriffen. Wir haben das selbstlose Vertrauen und das untrügliche Wissen, daß der Boden, auf dem der Fuß des deutschen Soldaten steht, nie mehr dem Reich entzogen werden kann. Jeder von Euch, der auf seinem Posten ausbarre, der den Kreis seiner Verantwortung mit seiner ganzen Kraft verteidigte und erfüllte, hat Anteil an dem Sieg, der auch ein Sieg der sudetendeutschen Volksbewegung ist.

Der Kampf ist zu Ende. Die gewaltigen Aufgaben des Aufbaues stehen nun vor uns. Es ist mein entschlossener Wille, daß die Angelegenheiten an die Einrichtungen des Reiches in Verwaltung und Wirtschaft, in Partei und Staat in kürzester Zeit vollzogen sind.

Das Sudetenland muß in kürzester Zeit ein kräftiges und vollwertiges Glied des Reiches werden. Die Tische

men haben uns ein furchtbares Erbe hinterlassen. Die Spuren ihrer Herrschaft, die uns der Not und dem Elend preisgegeben hat, sollen ausgeräumt werden. In tiefer Dankbarkeit gedenken wir der tatkräftigen Hilfe, die uns in den Befreiungskämpfen aus dem Altreich brüderlich geboten wurde. Aber wir wollen auch aus eigener Kraft mithelfen, daß die schleichende Not, die so viele Jahre an unserem Volk zehrte, in Ihren Burgen ausgeräumt wird. Es darf in unserer Heimat keine hungernden und arbeitslosen Volksgenossen mehr geben.

Unsere Arbeit soll wieder das frohe und blühende Reich werden, das es in der Vergangenheit gewesen ist. Die Eigenschaften und Tugenden, die uns im Kampf stark und unbegreiflich gemacht haben, werden uns auch in der Arbeitschlacht friedlichen Aufbaues begleiten und uns den Erfolg nicht versagen.

Ich brauche jede Kraft, ich brauche jedes Mannes Hirn und jedes Mannes Mut. Soll der Auftrag, den ich vom Führer erhalten habe, bis zum letzten erfüllt werden. Ihr habt in den ersten Eure Pflicht getan, und ich weiß, daß ich mich heute und in Zukunft auf Euch verlassen kann. Nun sind wir alle Soldaten und Arbeiter unseres Führers und marschieren mit in die deutsche Zukunft!

Nachdem Henlein geendet hatte, brachen die Menschen in stürmischen Jubel aus. In dem Sieg-Heil auf den Führer und dem Absingen der deutschen Lieder wurde die eindrucksvolle Kundgebung, die für Aussig und die 160000 Teilnehmer ein einzigartiges Erlebnis war, geschlossen.

Totenfeier in Graslitz

Abschied von vier toten Kameraden
Am Sonntag wurden in einem Ehrengrab auf dem Friedhof in Graslitz vier SDP-Männer beigesetzt, die in den Tagen des Endkampfes um die Freiheit bei Heinrichsdorf und in Graslitz von den Tschechen erschossen worden waren. Es handelte sich um die Kameraden Willi Kämpfer, Paul Weigl, Johann Sandner und Franz Fischer. Ein fünftes Opfer, Franz Kühn, war in der vergangenen Woche bereits bestattet worden.

Tausende gaben den toten Kämpfern das letzte Geleit, unter ihnen Offiziere der in Graslitz liegenden Truppenteile, eine Abteilung Soldaten, Beamte der Polizei und natürlich auch die Kameraden der Kämpfer, unter denen manch einer noch mit verbundenen Gliedmaßen hinter den Särgen Schritt.

In einer ergründenden Trauerfeier dankte Schulungsleiter Kohler den toten Kameraden, die ihr Leben für Heimat und Volk gaben.

Neben der letzten Ruhestätte dieser vier Opfer des Freiheitskampfes befindet sich das Grab der 15 Sudetendeutschen, die am 27. Oktober 1922 von den Tschechen auf dem Marktplatz in Graslitz erschossen wurden.

Von Brauchitsch nach Berlin zurückgekehrt

Der letzte Tag der Besichtigungstour durch das Sudetenland
Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat seine Besichtigungstour durch das Sudetenland abgeschlossen und ist nach Berlin zurückgekehrt.

Am letzten Tage weilte von Brauchitsch in Rikofsburg, wo Bismarck 1866 den deutsch-italienischen Friedensvertrag abgeschlossen hatte. Schon kilometerweit vor der Stadt wurde Generaloberst von Brauchitsch durch ein Schwarm von ländlichen Vereinen mit Musikkorps und Fahnen, von jubelnden Männern und Frauen in prächtigen Trachten und von der begeisterten Jugend begrüßt. Generaloberst von Brauchitsch trug sich in das Ehrenbuch der Stadt ein und hielt dann vom Balkon des Rathauses eine mit Jubel aufgenommene kurze Ansprache an die Bevölkerung, wobei er auch die Grüße des Führers überbrachte. Er gab weiter seiner Freude über die Heimkehr Südmährens Ausdruck und versicherte, daß die Leiden und Sorgen, die Südmähren 20 Jahre zu ertragen gehabt habe, nun für alle Zeiten ein Ende gefunden hätten.

Die erste DAF-Fahne für den Sudetengang

Stiftung italienischer Arbeiter
Bei einem kameradschaftlichen Festessen der bei den Reichswerken Hermann Göring beschäftigten deutschen und italienischen Arbeiter in Wattenstedt teilte Präsident Gianetti mit, daß die italienische Arbeiterschaft im Zeichen der deutsch-italienischen Freundschaft und insbesondere der engen Verbindungen zwischen den italienischen Korporationen und der Deutschen Arbeitsfront die erste DAF-Fahne für den neuen Reichsgau Sudetenland stiften werde. Die Arbeiterschaft aller italienischen Provinzen werde bei der Anfertigung dieser Fahne mitwirken. Die Fahne sollte in Rom feierlich geweiht und dann in München offiziell übergeben werden.

Gebefreundigkeit noch übertroffen

Die erste Reichsstraßensammlung dieses Winters — Hitler-Büchlein fanden reißenden Absatz

In allen deutschen Gauen, in den Städten und Dörfern fand am Sonntag und Sonntag die erste Reichsstraßensammlung für das „Winterhilfswerk 1938/39 Großdeutschlands“ statt. Millionen einsatzbereiter Menschen waren wieder mit ihren Sammelbüchlein unterwegs, um an den Opferwillen des Volkes zu appellieren. Waren bereits die bisherigen Erfolge der WSW-Sträßensammlungen bewundernswert, so sollten die klingenden Ergebnisse dieses Jahres womöglich noch gewaltiger sein, galt doch der große Feldzug gegen Hunger und Kälte diesmal in besonderer Nähe den befreiten und glücklich ins Reich heimgekehrten deutschen Brüdern der Ostmark und des Sudetenlandes.

In Berlin, das insgesamt 80000 Sammler der WSW mobil gemacht hatte, wurde die große Aktion in fast allen Vorstädten mit kurzen Appellen an die Gefolgschaftsmitglieder eingeleitet.

Dann trat die Sträßensammelaktion in Tätigkeit. Die bunten Hitler-Büchlein fanden reißenden Absatz. Viele Sammler hatten schon nach einigen Stunden ihre Büchlein ausverkauft.

Dr. Ley und Gianetti sammeln für das WSW

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der in Deutschland zu Besuch weilende Präsident der italienischen Industriearbeiter-Konföderationen, Gianetti, besuchten gemeinsam Braunshweig.

Präsident Gianetti hatte sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärt, an der Seite Dr. Ley auch seinerseits für das Gelingen des deutschen Winterhilfswerks beizutragen und an der ersten Reichsstraßensammlung mitzuwirken. So fand er schon kurz nach der Ankunft mit Dr. Ley inmitten einer dichten freudigen Menschenmenge auf dem alten Hagengarten, dem Brennpunkt der Stadt. Ein Musikkorps der Wehrmacht spielte, während Dr. Ley und Präsident Gianetti mit Freunden die Spenden entgegennah-

men. Der italienische Gast zeigte in jeder Hinsicht ein „einnehmendes“ Wesen. Auch die ihn begleitenden Herren griffen bereitwillig zur Sammelbüchlein. In kurzer Zeit konnten sowohl Dr. Ley wie auch Präsident Gianetti die ersten vollen Büchlein abliefern.

Dann traten Dr. Ley und sein Gast die Fahrt zum Rbf-Wagen-Bert nach Hasserleben sowie zu den Reichswerken Hermann Göring an. Die Fahrt dorthin erfolgte im Rbf-Wagen, der bei dieser Gelegenheit erneut seine hervorragenden Eigenschaften und nicht zuletzt seine durchhaltende hohe Geschwindigkeit unter Beweis stellen konnte. Auf dem Dach eines gewaltigen Baues des Rbf-Wagen-Berles erläuterte Dr. Ley seinem Gast an Hand eines Planes die Einzelheiten der Anlagen und die Art und Weise des Aufbaues. Unter den mehreren tausend Arbeitern, die zur Zeit hier beschäftigt werden, befinden sich seit dem 10. September mehr als 2400 Italiener, die trotz aller Sprachschwierigkeiten in herzlich Kameradschaft mit den deutschen Kameraden zusammenarbeiten.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und Präsident Gianetti sammelten am Sonntagmittag in der Reichsbauernstadt Goslar, die zu Ehren der Gäste reichen Flaggenschmuck angelegt hatte, für das Winterhilfswerk. Bei einem einstündigen Sammelpaziergang durch die Straßen und Gassen der tausendjährigen Stadt, und vor allem auf dem Marktplatz und vor der Kaiserpfalz, konnten sie dank der Gebefreundigkeit der Spender, wieder eine große Zahl bis an den Rand gefüllter Sammelbüchlein der örtlichen Sammelleitung übergeben. In der Stadthalle zu Goslar vereinigten sich am Abend 2400 italienische Arbeiter, darunter auch etwa 100 Landarbeiter sowie 1500 deutsche Arbeiter aus den Reichswerken Hermann Göring, zu einem fröhlichen Rbf-Fest in Anwesenheit des mit stürmischer Begeisterung empfangenen Präsidenten der italienischen Arbeiterkonföderation, Gianetti.